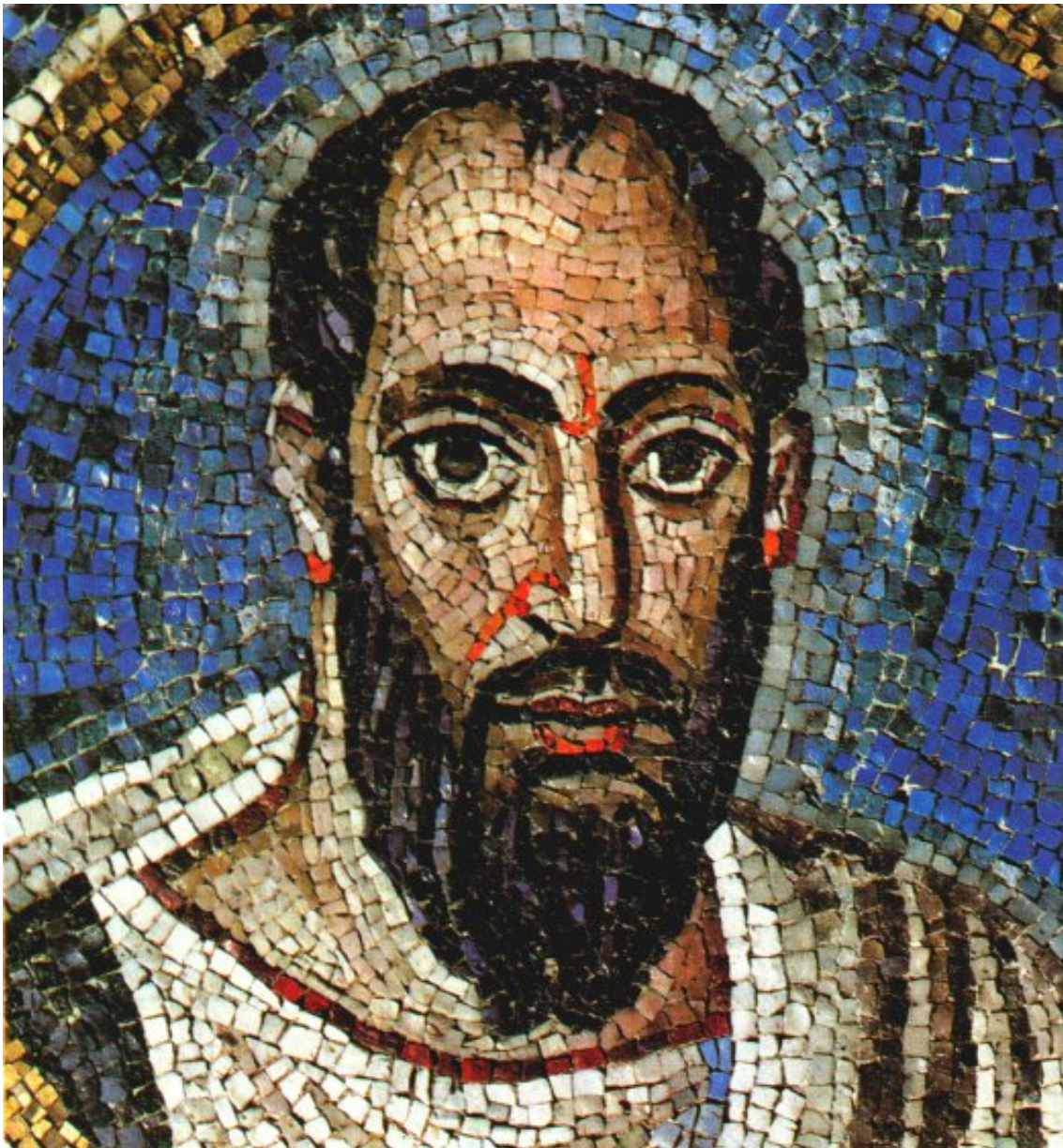


Pfingsten 2012

1. Kor 2,12-16 (Pfingstsonntag, R. 4)

Der alte und der neue Paulus



Zum Text

- Wozu brauchen wir den Heiligen Geist?

Paulus gibt darauf eine Antwort. Nur mit dem Heiligen Geist können wir Gottes Gaben ergreifen und begreifen! Ohne ihn verstehen wir gar nicht, worum es in Jesus geht.

Dann mag man Jesus – wenn's hoch kommt – noch als vorbildlichen Menschen halten, als großen Lehrer, vielleicht sogar als Propheten Gottes, nicht aber als Sohn Gottes, der für uns stirbt.

Überhaupt sein Sterben und Auferstehen ist alles andere als nachvollziehbar mit dem gesunden Menschenverstand. Unbegreiflich. Nur der Geist ermöglicht uns, zu verstehen, das ist für mich geschehen. Er liebt mich. Er will mir damit Ewigkeit schenken.

- V 13: Erklären mit menschlicher Weisheit lässt sich das nicht! Kluge Worte, ausgefeilte Argumentationsgänge gehen hier ohne den Geist ins Leere.

Deshalb das Sprach- und Hörwunder der Pfingstgeschichte. Das Verstehen schenkt allein der Heilige Geist. Er ist der Schlüssel zum Verstehen, das notwendige Tool, um mit der Message überhaupt was anfangen zu können.

- Der Heilige Geist schenkt ein ganz neues Urteilsvermögen. Prioritäten, Wertigkeiten werden ganz neu gesetzt.

Weh dem, der wieder zurückfällt und Geistliches mit dem Zeitgeist zu erklären und zu verändern sucht.

Umgekehrtes gilt: Vom Geist getrieben können wir über den Wert von Verhalten und Aussagen urteilen.

Und: wir dürfen uns lösen vom Urteil der anderen. „Was denken wohl die anderen über mich? Was werden sie wohl über mich sagen? ...“

- Kann man das an einem Beispiel zeigen?

Nehmen wir Paulus selbst. Er war ein hoch gebildeter Mensch. Ein Gelehrter, ein Schriftgelehrter. Aber gerade in seiner menschlichen Gelehrsamkeit war er ein Gegner Jesu Christi.

Erst als der Geist Gottes – vergleiche das Licht vor Damaskus mit dem Pfingstbericht – über ihn kam, gingen ihm „die Augen auf“:

Eine neue Einstellung gegenüber Jesu und seinem Heilswirken, ein neues Urteilsvermögen, neue Einsichten, neue Wertigkeiten, neue Aufgaben.

- Gamaliel: Pharisäer, Schriftgelehrter und Mitglied des Hohen Rates zur Zeit Jesu. Seine überragende Gelehrsamkeit und lautere Persönlichkeit verschafften ihm allgemein die höchste Achtung. Er starb um 50 n.Chr. Einer der Schüler Gamaliels war Saul von Tarsus (Apg 22,3). In Apg 5 rät er zur Mäßigung beim Umgang mit den Christen: Steht ab von diesen Menschen und lasst sie! Denn wenn dieser Rat oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es zugrunde gehen, wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zugrunde richten können; damit ihr nicht gar als solche befunden werdet, die gegen Gott streiten.

Personen:

- Stephanus
- Saulus Paulus
- Asser
- Gamaliel
- Nikodemus
- Hananias
- Paul
- Paula

1 In der Schule Gamaliels

Diskussion im Klassenzimmer.

- Stephanus: Hoch geehrter Lehrer Gamaliel, überall predigen sie diesen Jesus von Nazareth. Er sei der Messias. Und wie ich finde, spricht einiges dafür ... Was haltet ihr davon?
- Saulus: Hat man da noch Töne? Willst du auch einer von diesen Verrückten sein?
Dieser Jesus der Messias? Dass ich nicht lache!
- Asser: Stephanus, ich muss Saulus an dieser Stelle recht geben. Überleg doch mal: Die Schrift sagt: ‚Verflucht ist wer am Holze hängt.‘ Dieser Jesus wurde gekreuzigt. Folglich ist er von Gott verflucht, folglich nicht der Messias.
- Saulus: Genau! Vielen Dank Asser. Deine Argumentation ist schlüssig, überzeugend und zudem von der Heiligen Schrift untermauert. Das muss doch auch unserem Mitschüler Stephanus einleuchten!
- Stephanus: *(kleinlaut)* Schon, aber es gibt ja auch noch andere Indizien: Was ist z. B. mit den Wundern?
- Asser: Vergiss es, alles nur Schau!
- Stephanus: Seine Auferstehung?
- Saulus: Ha, wo, bitte schön, wo ist er? Zeig ihn mir! Er soll hier her kommen. Dann glauben wir an ihn, hahaha!
- Stephanus: Es gibt Zeugen!
- Saulus: Weiber! Ungebildete Taugenichtse aus Galiliäa!
Was ist los mit dir Stephanus, schalt mal deinen Verstand ein ...
- Stephanus: Aber seine Lehre ...

- Asser: Vergiss es. HIER ist unser Rabbi! Dieser Jesus mag zwar schön geredet haben, aber glaube mir, er war ein Wolf im Schafspelz.
- Saulus: Genau, er hat zurecht den Tod am Kreuz verdient. Und wenn ihr mich fragt, sollten wir rausgehen und seine Jünger schnappen und ebenfalls beseitigen. Dieses Ungeziefer muss weg. Alles Verführer und Volksverdummer. Sogar unser Stephanus fällt schon auf sie rein.
- Asser: Verehrter Rabbi Gamaliel, ihr schweigt? Ihr seht das doch genauso?!
- Gamaliel: Ja, ich habe die ganze Zeit geschwiegen. Ich höre und überlege.
- Saulus: Verzeiht, aber was gibt's da noch lange zu überlegen. Hart durchgreifen muss man da!
- Gamaliel: Saulus, du bist ein Mann, der ganz für Gott eintreten will. Das gefällt mir. Aber du bist auch ein Hitzkopf. Man kann sich auch in seinem Eifer versündigen.
- Stephanus: Was ratet ihr uns, großer Lehrer?
- Gamaliel: Ich rate euch: Geht nicht gegen diese Leute vor! Lasst sie! Wenn das, was sie lehren, nur von Menschen kommt, löst sich alles von selbst wieder auf. Kommt es aber von Gott, dann könnt ihr eh nichts gegen sie machen. – Wollt ihr am Ende als Leute dastehen, die gegen Gott kämpfen?
- (Gong)*
- Gamaliel: Genug für heute. Bis morgen. Schalom.
- (Gamaliel verlässt das Zimmer. Die Schüler stehen auf und packen ihre Sachen zusammen. Stephanus eilt Gamaliel nach. Die beiden anderen bleiben zurück.)*
- Asser: Hat man da noch Töne! Je älter Gamaliel wird, desto milder urteilt er.

Saulus: Du hast recht, dabei geht es hier doch um die Sache Gottes. Da ist Milde fehl am Platz, da muss man konsequent durchgreifen.

Asser: Genau! Lass uns Zeichen setzen!

2 In heutiger Zeit

Zwei Teenies unterhalten sich.

Paul: Diese Geschichte kann ich gut nachvollziehen. Erst letzte Woche haben wir in der Schule über Jesus diskutiert. Da ist es voll heiß hergegangen.

Paula: Erzähl!

Paul: Ach, es ging mal wieder um die Frage, wer Jesus ist. Jesus als Gutmensch, da können noch fast alle mit. Aber sobald es darum geht, dass Jesus mehr ist, dann wird's schwer. Dann stehst du ganz schnell allein da.

Paula: Stimmt, und wenn du anfängst, Argumente vorzulegen, dann zerrupfen sie sie dir und am Ende stehst du da wie ein Depp.

Paul: Du kennst das also auch!?

Warum kann man Jesus nicht einfach beweisen?

Paula: Ich denk immer, wenn die Leute die Bibel lesen würden, dann müsste es ihnen auch klar werden und sie würden alle Christen.

Paul: Ja, schön wär's. Aber auch das ist nicht der Fall. Der Mike aus meiner Klasse, der kennt sich sogar erstaunlich gut in der Bibel aus. Aber als Christen würde ich den auch nicht bezeichnen wollen.

Paula: Komisch, mir leuchtet das voll ein, was da in der Bibel steht. Ich find's cool. Für mich gibt's da nur eine logische Konsequenz: Jesus ist der Messias. Also glaub ich an ihn.

Paul: Ja, so geht's mir auch. Aber schon bei Saulus Paulus war das anders. Der hat sich bestimmt im alten Testament ausgekannt wie in seiner Hosentasche. Aber glauben konnte der trotzdem nicht.

Paula: Irgendwie reicht da wohl das Köpfchen allein nicht aus. Es braucht mehr. Aber was?

Paul: Hört sich auch irgendwie komisch an. Als ob man den Glauben machen könnte.

Paula: Das mein ich doch. Den Glauben können wir nicht machen.

Paul: Wohl. – Aber komm, lass uns noch schnell den Tisch abräumen. Das Stück geht weiter.

3 Der Zweck heiligt die Mittel

Asser und Nikodemus sind gerade beieinander. Saulus kommt herbei geeilt.

Saulus: Leute, ich hab sie. *(schwenkt Papiere in der Hand)*

Asser: Was hast du?

Saulus: Na die Erlaubnis, mit den Christen kurzen Prozess zu machen.

Nikodemus: Du meinst, so, wie mit Stephanus?

Saulus: Genau! Wir müssen diesem Treiben jetzt endlich Einhalt gebieten. Der Hohepriester sieht das genauso. Mittlerweile wird sogar bis in die Synagogen von Damaskus hinein von diesem Jesus erzählt.

Nikodemus: Du meinst, die machen nicht mal vor dem Gottesdienst halt? Kommen und erzählen von diesem Jesus?

Saulus: Richtig! – Ich mein, das ist natürlich falsch! Deshalb hab ich jetzt die Erlaubnis, nach Damaskus zu gehen und Männer wie Frauen, die diesen neuen Weg verkündigen, gefesselt nach Jerusalem zu überführen.

Asser: Super, und wir machen ihnen dann hier den Prozess.

Nikodemus: Ich weiß nicht so recht. Hört sich ein bisschen nach Rachezug an.

Saulus: Was heißt hier Rachezug. Das sind Frevler, Gotteslästerer. Darauf steht die Todesstrafe.

Nikodemus: Na, dann. – Und wie bist ausgerechnet du, zu der Bescheinigung gekommen?

Saulus: Der Hohepriester weiß halt, auf wen er zählen kann.

Nikodemus: Und du hast da nicht vielleicht ein klitzekleines bisschen nachgeholfen?

Saulus: Sagen wir ein klitzekleines bisschen. Woher soll der Hohepriester denn auch wissen, wie schlimm es auf der Straße zugeht.

Asser: Du meinst, du hast dem Hohenpriester die Story vom Gaul erzählt.

Saulus: Ganz so krass würde ich das nicht ausdrücken wollen.

Nikodemus: Ah ja, das mit dem falschen Zeugnis reden gilt also in diesem Fall nicht für dich.

Saulus: Ist doch für eine gute Sache.
Also, wer kommt mit.

Asser: Ich bin dabei!

Nikodemus: O.k. ich auch. Aber mir gefällt die ganze Sache nicht so recht.

4 In heutiger Zeit

Zwei Teenies unterhalten sich.

Paula: Also mir gefällt das auch nicht. Aber so weit sind wir da auch nicht weg.

Paul: Oh ja, auch bei uns heiligt der Zweck die Mittel.

Paula: Aber das ist doch nicht richtig.

Paul: Das seh ich genauso.

Paula: Aber zugegeben, früher hab ich das auch anders gesehen.

Paul: Wie meinst du, früher?

Paula: Als ich noch nicht Christ war.

Paul: Erzähl.

Paula: Was wir da über Jassi hergezogen haben, das war nicht mehr feierlich!

Paul: Die ist aber auch echt krass.

Paula: Schon, aber gut war es trotzdem nicht. Ich glaub nicht einmal, dass das alles gelogen war, aber das über Jassi Herziehen hat Jesus bestimmt nicht gefallen. – Jedenfalls bemüh' ich mich seither, da nicht mehr mitzumachen und wenn es geht, probier ich sogar, sie in ein besseres Licht zu rücken.

Paul: Bei mir hat sich auch was geändert, seit ich Christ bin. Für mich waren früher alle Tage gleich. Heute ist für mich der Sonntag schon ein besonderer Tag. Ich sag mir immer wieder, Mensch, hier ist dein Herr vom Tod auferstanden, dafür will ich ihm auch danken. Und meistens feiere ich das auch im Gottesdienst!

- Paula: Ich find's cool, dass du immer da bist. Wenn ich mir manchmal morgens überleg', ob ich gehen soll oder nicht, dann weiß ich, ich bin nicht allein oben auf der Empore.
- Paul: Super. Dann sind wir ja schon mal zu zweit. (*Abklatschen*) Aber wenn wir schon mal dabei sind, mich beunruhigt gerade ein bisschen, was Bert vor kurzem übers Hausaufgaben machen am Sonntag gesagt hat.
- Paula: Ey, so ist es mir auch gegangen. Aber er hat recht, Gott sagt es so: Sechs Tage sollst du all deine Arbeit tun, aber am 7. Tag sollst du ruhen. – Warum soll das für die Hausis nicht gelten?
- Paul: Schon. Aber irgendwie auch krass.
- Paula: Aber Gott hat auch versprochen seinen Segen drauf zu legen, wenn wir so leben, wie er sich das gedacht hat.
- Paul: O.k., das ist ein Argument. Den Samstag gibt's ja auch noch.
- Paula: Eben. Und ich hab so den Eindruck, da schafft grad einer ganz ordentlich an uns und bringt uns voll weiter.

5 Pfingsten vor Damaskus

Auf dem Weg.

- Saulus: Jetzt trödelt nicht so rum. Immerhin sind wir unterwegs im Auftrag des Herrn.
- Nikodemus: Na, sagen wir mal vorsichtiger, im Namen des Herrn Hohepriester.
- Asser: Jetzt hör aber auf. Diese Christen bringen doch alles nur durcheinander. Und dann sagen sie auch noch, Jesus sei Gottes Sohn. Das geht doch nicht.

Saulus: Vor kurzem hab ich gehört, dieser Jesus hat sich mit Kranken eingelassen und sogar mit Zöllnern. Das sagt doch alles.

Asser: So zu rennen brauchst du aber trotzdem nicht. Du kommst schon noch rechtzeitig in Damaskus an.

Nikodemus: Weiß eigentlich jemand, dass wir kommen?

Saulus: Bist du verrückt. Unser Spezialauftrag ist top secret. Die sollen doch nicht vorgewarnt werden.

Nikodemus: Wenn das so ist, dann können wir eine kurze Trinkpause einlegen. Ich hab nämlich granatenmäßig Durst.

Asser: Gib mir auch was.

Saulus: Jetzt ist genug. Weiter. *(Macht einen großen Schritt: Schrei! Fällt zu Boden.)*

Jesu- *(Spot auf Kreuz)* Saul, Saul, warum verfolgst du mich?
Stimme:

Saulus: Wer bist du?

Jesu- Ich bin Jesus, den du verfolgst!
Stimme: Steh jetzt auf und geh in die Stadt! Dort wird man dir sagen, was du tun sollst.

Asser: Hä? Woher kommt das? Warst du das?

Nikodemus: Nein, ich dachte du. – Ey, Saulus, was machst du denn auf dem Boden?

Saulus: *(Rappelt sich auf, tastet sich voran)* Was ist das? Ich kann nichts mehr sehen! Helft mir. Asser, gib mir deine Hand – au, und pass gefälligst auf wo du mich hinführst. Da lag ein Stein.

Asser: Sorry, tut mir leid.

6 In Damaskus

In einem Zimmer

Asser: Ich begreif das nicht. Wir haben doch davon gesprochen: Niemand wusste, dass wir unterwegs sind nach Damaskus. Und woher kannte der deinen Namen?

Nikodemus: Und warum fragte er dich: Was verfolgst du mich? Wer ist er?

Saulus: Ich bin blind gewesen.

Asser: Wow, cool, kannst du jetzt wieder sehen?

Saulus: Nein! Aber eines sehe ich jetzt, auch wenn ich blind bin; Jesus lebt und er ist mir erschienen.

Asser: Wie, was, Jesus? Was ist mit dir los? Hast du vergessen, warum du hier bist? Wollen wir nicht auf Jesus-Jünger-Fang gehen?

Saulus: Nein, nicht mehr! Er hat zu mir gesagt: Warum verfolgst du mich? – Es gibt ihn wirklich!
So langsam dämmert mir so manches von dem, was Stephanus gemeint hat. Und ich wollte es einfach nicht wahrhaben.

Und wie sagte mein alter Lehrer Gamaliel: Wollt ihr am Ende als Leute dastehen, die gegen Gott kämpfen?

Ausgelacht hab ich ihn damals dafür. Und was hab ich getan: Gegen Gott hab ich gekämpft. Versündigt habe ich mich.

Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?

(Pochen)

Nikodemus: Es klopft. Wer mag das wohl sein?

Asser: Keine Ahnung. Geh und sieh nach!

Nikodemus: *(Geht ab – kommt gleich darauf wieder)*

Saulus, dieser Mann hier möchte zu dir.

Saulus: Ja, bitte? wer bist du, was willst du?

Hananiah: *(Tritt ein)* Ich bin Hananiah.

Bruder Saul, der Herr schickt mich – Jesus, der dir unterwegs erschienen ist.

Ehrlich gesagt, ich wollte nicht kommen. Ich hab zu viel schon von dir gehört. Ich weiß auch ganz genau den Grund deines Kommens.

Aber Jesus hat mich getröstet und gesagt: Geh nur hin! Gerade ihn habe ich als mein Werkzeug ausgesucht. Er wird meinen Namen den nichtjüdischen Völkern und ihren Herrschern bekannt machen und auch dem Volk Israel.

Ich vertrau Jesus. Deshalb bin ich hier.

(Tritt auf Saulus zu, und stemmt beide Hände auf seinen Kopf)

Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

(Tritt zur Seite.)

Saulus: Ich kann wieder sehen . . . Ich sehe wieder! Jesus sei Dank. Hananiah komm her, erzähl mir mehr von Jesus. Ich muss mehr über ihn wissen. Eines aber weiß ich jetzt schon gewiss: Jesus lebt! Es gibt ihn wirklich. Und er gehört ganz zu Gott! Ja, er ist der Messias.

Was hab ich in den Schriften über den Messias nicht alles gelesen. Aber ich hab es nicht kapiert. Erst seit er mich angerührt hat, verstehe ich, erkenne ich, wer er wirklich ist.

7 In heutiger Zeit

Zwei Teenies unterhalten sich.

Paula: O. k., jetzt kapier ich, warum gerade diese Geschichte heute zu Pfingsten! Die Bekehrung des Saulus ist eigentlich eine Pfingstgeschichte. Er kriegt den Heiligen Geist. Und den hat er bitter nötig.

Paul: Ja, ohne den Heiligen Geist ist es unmöglich an Gott zu glauben.
Wir haben uns doch am Anfang gefragt, was es wohl noch braucht, um zum Glauben zu kommen.

Paula: Hier haben wir's! Der Heilige Geist schenkt ein ganz neues Verstehen.

Paul: Das ist, wie wenn du blind bist und plötzlich siehst du.

Paula: Das ist wie beim Handy: Mit diesem App hast du plötzlich ganz neue Möglichkeiten.

Paul: Plötzlich, kann er Jesus als seinen Herrn annehmen und an ihn glauben.
Er betrachtet jetzt auch die Christen in einem ganz neuen Licht.
Alles was bis dahin für ihn wichtig war, erachtet er mit einem Mal als Dreck (*Phil 3,8*), völlig wertlos.
Aus dem Verfolger wird ein Verkündiger!

Paula: Ja, und zum Schluss lassen wir die Gottesdienstbesucher noch hören, was Paulus in seinem Predigtext in 1. Kor 2,12-14 zu diesem Thema geschrieben hat.

(holt Bibel heraus, schlägt auf und liest vor)

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.

13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

Paul: Gott sei Dank, er hat uns seinen Geist geschenkt, dass wir's kapieren dürfen, was er uns in Jesus geschenkt hat.

Alexander Schweizer

